



DIE ST.-PETRI-KATHEDRALE EINE KIRCHE DER REFORMATION

Genf hat am Anfang des 16. Jahrhunderts die Reformation angenommen, und seitdem wird in der im 12. Jh. erbauten St.-Petri-Kathedrale der protestantisch-reformierte Gottesdienst gefeiert. Jean Calvin, der Genfer Reformator, hat dort bis zu seinem Tod am 27. Mai 1564 gepredigt. Jeden Sonntag um 10 Uhr findet der Gottesdienst in französischer Sprache statt. Jede/r ist willkommen.

DIE SECHS GRUNDLAGEN DES PROTESTANTISMUS

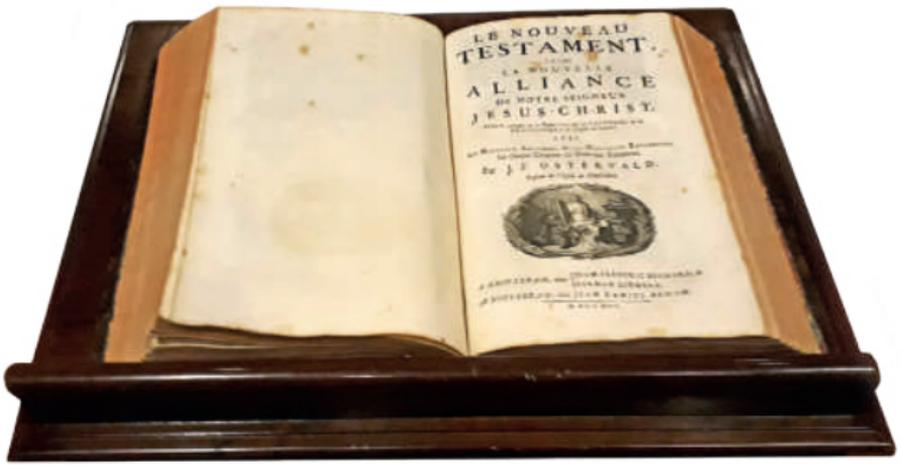
«**Soli Deo Gloria / Gott allein die Ehre**». Dieser Vers aus dem Neuen Testament (1. Timotheus 1, 17) ist die von allen Protestanten geteilte Devise. Gott allein ist heilig. Weder die Kirche, noch die Institution, noch die Gebäude, noch der Klerus, noch die Heiligen. In der protestantischen Frömmigkeit gibt es also weder eine Verehrung der Heiligen noch die der Jungfrau Maria. Angebetet wird Gott allein.

«**Solus Christus / Allein Christus**». Die Reformation wollte wieder auf die Botschaft Jesu zurückgehen. «*Christus allein ist der Herr*» (Philipper 2, 11). Kein Mensch darf sich an seine Stelle setzen, wie hoch auch immer der Rang ist, den er in der sozialen oder kirchlichen Hierarchie einnimmt. Alle Menschen, unabhängig von ihren sozialen Verhältnissen, ihrer ethnischen Herkunft, ihrem Geschlecht oder ihrem Alter, haben freien Zugang zu ihm. «*Da ist weder Jude noch Grieche, da ist weder Sklave noch Freier, da ist nicht Mann und Frau. Denn ihr seid alle eins in Christus Jesus*» (Galater 3, 28).

«**Sola Scriptura / Allein die Schrift**». Für die Protestanten ist die Bibel – als von Gott inspiriertes Wort – der Sockel, auf den sich ihr Glaube, ihre Lehre und ihre Frömmigkeit gründen. Im 16. Jh. haben die Reformatoren die Bibel in die Volkssprachen übersetzt und so diesen eine schriftliche Form gegeben. Dann haben sie die Bibel dank der Buchdruckerkunst verbreitet und so allen zugänglich gemacht. Die Meditation der Schrift und die Predigt nehmen eine zentrale Stelle im protestantischen Gottesdienst ein.

«**Sola Gratia / Allein die Gnade**». Im 16. Jhdt, zur Zeit der Erbauung des Petersdoms in Rom, verkaufte die katholische Kirche «Ablassbriefe», welche die Gläubigen kaufen konnten, um von Gott Gnadengeschenke zu erhalten. Im Namen des von Jesus-Christus geoffenbarten Gottes, der bedingungslos seine Gnade schenkt, haben sich die Reformatoren dieser Praxis widersetzt. Es ist nicht nötig, das Wohlwollen Gottes oder seine Liebe zu erkaufen, da Gott sie uns schenkt.



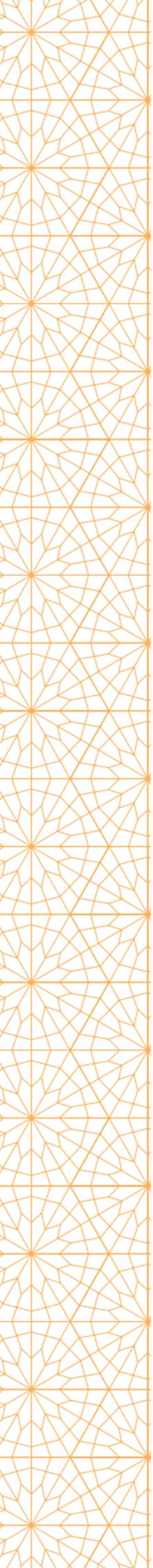


«**Sola Fide / Allein der Glaube**» Angesichts der Versuchung, das eigene Heil mit Geld zu erkaufen oder durch «gute Werke» zu erlangen, betonen die Reformatoren, dass der Glaube, das Vertrauen auf Gott genügt. «*Denn aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, und das nicht aus euch: Es ist Gottes Gabe.*» (Epheser 2, 8).

«**Ecclesia reformata, semper reformanda est secundum verbum dei / Die reformierte Kirche muss ständig nach dem Worte Gottes reformiert werden**». Für die Protestanten ist die Kirche eine menschliche Institution, die unaufhörlich dazu aufgerufen ist, sich zu verändern und sich von Jesus-Christus verwandeln zu lassen. Sie wird beurteilt nach ihrer Fähigkeit, das Wort Jesu-Christi umzusetzen. «*Was ihr einem von diesen meinen geringsten Brüdern getan habt, das habt ihr mir getan*» (Matthäus 25, 40).



«**So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern das ewige Leben habe**» (Johannes 3, 16).



DIE PROTESTANTISCHE ETHIK

Der reformierte Protestantismus hat der Ethik stets besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Die reformierte Ethik steht der Idee, man könne sich Verdienst vor Gott erwerben, völlig ablehnend gegenüber. Sie wird vielmehr verstanden als eine antwortende und dankbare Reaktion auf die Gnade Gottes, denn Gott schenkt uns alles, ohne Bedingung.

So wird die Pflicht im Zusammenhang mit dem Gesetz gesehen, dem einzigen Wort, das Gott von Anbeginn und bis ans Ende der Welt zum Menschen spricht: Gott und die Mitmenschen lieben.

Dieser Anspruch ist schon im Gewissen aller vorhanden. Denn alle, gläubig oder nicht, wissen, dass *sie anderen nicht das tun dürfen, von dem sie nicht wollen, dass man es ihnen tue.* Ein Christ versteht hingegen, dass der Wille Gottes zuerst Recht und Gerechtigkeit verlangt und dass Gott mehr von ihm erwartet: *Den anderen das zu tun, von dem sie möchten, dass man es ihnen tue.*

Calvin macht das an einem Beispiel deutlich: Nicht töten genügt nicht; Gott befiehlt, alles zu tun, was in unserer Macht steht, damit der/die andere, jede/r andere würdig leben kann. So geht man über das Recht hinaus zur Liebe über.

Die Reformation lädt also dazu ein, die Ethik unter dem Aspekt der Verantwortlichkeit zu denken. Jede/r ist eingeladen, dem im eigenen Leben gehörten Aufruf Ausdruck zu geben, im Bewusstsein, dass «wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr fordern» (Lukas 12, 48).

Diese Prinzipien hatten viele politische, juristische und wirtschaftliche Folgen. Das erklärt zu einem guten Teil die Anwesenheit vieler internationaler Organisationen in Genf, von der UNO bis zum Internationalen Roten Kreuz, die begriffen haben, dass die erste konkrete Form der Liebe die Gerechtigkeit ist.

EINIGE KLISCHEES ÜBER DIE PROTESTANTEN

«**Die Protestanten verehren nicht die Jungfrau Maria**». Da im Neuen Testament keine Rede von der Marienverehrung ist, erkennen die Protestanten nur den Status Marias als Mutter Jesu-Christi an und ehren sie, so wie alle anderen Schlüsselpersonen des Lebens Christi.

«**Die Protestanten erkennen den Papst nicht an**». Jesus-Christus ist der einzige Vermittler. Kein Mensch kann ihn vertreten, ihn verkörpern, es sei denn «der geringste unter unseren Brüdern».

«**Dennoch erkennen die Protestanten Autoritäten an, die das Leben der Kirche auf demokratische Art leiten**». Die Pastoren werden an der Universität ausgebildet. Sie sind beauftragt, die Schrift auszulegen und zu vermitteln, im Gottesdienst und im alltäglichen Handeln. Sie dürfen heiraten. Die erste Pastorin in Genf wurde 1943 geweiht. Gegenwärtig zählt die Genfer «Compagnie des Pasteurs et des Diacres» (Vereinigung der Pastoren und Diakone) ebenso viele Frauen wie Männer.

«**Die Protestanten sind streng**». Die protestantische Frömmigkeit beinhaltet weder das Fasten noch die Busse; hingegen werden die Protestanten dazu aufgefordert, mit gesunder Zurückhaltung zu konsumieren und im täglichen Leben massvoll zu sein.

«**Die Protestanten haben das Aufblühen des Kapitalismus begünstigt**». Wenn im protestantischen Geist in der Tat Verantwortung und Freiheit (zu handeln, zu glauben und zu unternehmen) unantastbare Prinzipien sind, so bleiben soziale Gerechtigkeit und Solidarität mit den Ärmsten für sie, wie für alle Christen, die Grundlage der Ethik.

Im Jahr 2019 wurden auf der Erde etwa 2 Milliarden Christen gezählt, darunter 800 Millionen Protestanten, die sich in viele Strömungen aufteilen (calvinistisch, lutherisch, presbyterial, evangelikal...).

Die St.-Petri-Kathedrale ist eine der europäischen Geburtsstätten des weltweiten Protestantismus.

DIE KATHEDRALE, EINE BEWUSST SCHLICHT GEHALTENE PROTESTANTISCHE KIRCHE

Als Reaktion auf die oft kostbare Ausschmückung in den katholischen Kirchen und Kathedralen, haben die Protestanten in ihrem Gotteshaus Schlichtheit gewählt. Dies ist nicht nur eine Kostenfrage, sondern auch eine in der Bibel verwurzelte Frage der Spiritualität: « Du sollst dir kein Bildnis machen noch irgendein Abbild, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf der Erde ist. » (Exodus 20, 4-5)



Zur Zeit der Reformation haben die Genfer einige Statuen zerschlagen und die Malereien entfernt, mit denen die Mauern verziert waren. Der 1444 von Konrad Witz gemalte Hauptaltar konnte hingegen gerettet werden. Heute kann man ihn im Musée d'Art et d'Histoire, dem Genfer Kunst- und Geschichtsmuseum bewundern.

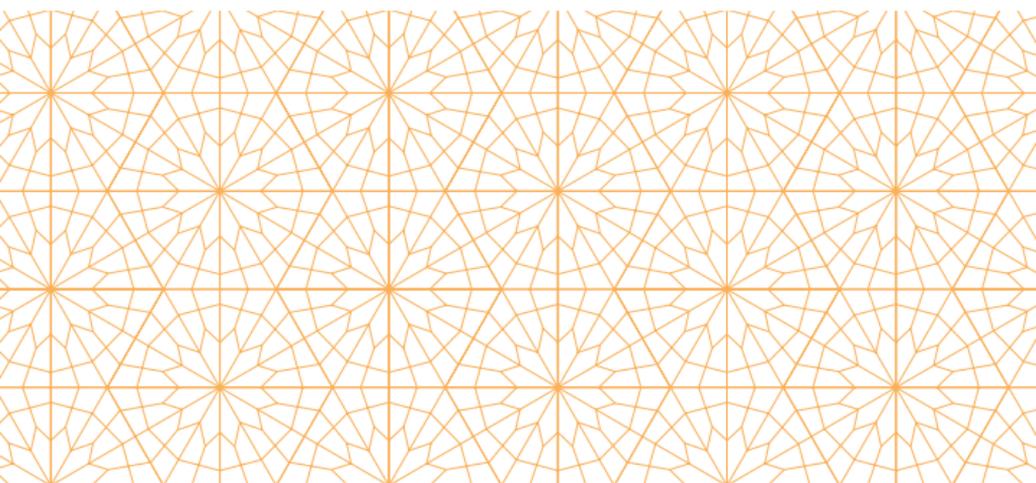
Der Chorraum ist nicht mehr für den Klerus reserviert. Mit angemessenem Respekt haben dort alle Zutritt.

Die Kanzel wird zu dem Ort, auf den sich beim Gottesdienst und bei der Predigt alle Blicke richten.

Sie finden in einer protestantischen Kirche weder Weihwasserbecken noch Beichtstuhl. Kein Weihwasserbecken, da nur Personen gesegnet werden können, nicht aber Wasser oder Objekte. Kein Beichtstuhl, da der Gläubige sein Gebet direkt an Gott richtet, ohne die Vermittlung eines Pastors.



Der wunderbare Fischzug von Konrad Witz, MAH Genf.



EINIGE DATEN

31 Oktober 1517 Luther (1483-1546) protestiert gegen den in der damaligen Kirche üblichen Brauch, gegen Geld Seelenheil zu verkaufen. Er veröffentlicht seine 95 Thesen gegen diese Ablassbriefe und markiert so den Beginn der Reformation: «Menschenlehre verkündigen die, die sagen, dass die Seele (aus dem Fegefeuer) emporfliege, sobald das Geld im Kasten klingt. Gewiss, sobald das Geld im Kasten klingt, können Gewinn und Habgier wachsen, aber die Fürbitte der Kirche steht allein auf dem Willen Gottes». (Thesen 27-28)

18. April 1521 Vom Papst schon exkommuniziert, wird Luther auf dem Reichstag in Worms aufgefordert, seine Lehre zu widerrufen. Er lehnt ab: «Wenn ich nicht durch Zeugnisse der Schrift und klare Vernunftgründe überzeugt werde; denn weder dem Papst noch den Konzilien allein glaube ich, da es feststeht, dass sie öfter geirrt und sich selbst widersprochen haben, so bin ich durch die Stellen der heiligen Schrift, die ich angeführt habe, überwunden in meinem Gewissen und gefangen in dem Worte Gottes. Daher kann und will ich nichts widerrufen, weil wider das Gewissen etwas zu tun weder sicher noch heilsam ist.»

1532-1636 Guillaume Farel (1489-1565) predigt in Genf die Reformation. Der Stadtrat hebt vorübergehend die Messe auf. Farel beruft den Franzosen Jean Calvin (1509-1564), um die Reformation zu organisieren.

21. Mai 1536 Die Genfer Bürger nehmen die Reformation an. Künftig unabhängig vom Bischof, der die Flucht ergreift, sowie vom Herzog von Savoyen, wird Genf eine Republik.

1536-1559 Calvin verfasst die Kirchenordnung und dann Zivilverordnungen, die zur Verfassung der neuen Republik werden. Genf wird das «protestantische Rom.»



Das von Calvin gegründete Gymnasium (Collège Calvin).



Statue des Jean Calvin
(Reformationsmauer).

1559 Calvin gründet die Genfer Akademie – die heutige Universität. Im 16. Jh. als theologisches und humanistisches Seminar gedacht, zählt sie heute zu den 30 weltbesten Universitäten.

24. August 1572 Massaker der Bartholomäusnacht in Paris. Tausende Protestanten fliehen aus Frankreich. Genf, das schon ein internationaler Handelsplatz ist, wird zu einem Land des Asyls und der Emigranten.

30. April 1589 Heinrich IV., König von Frankreich, ein zum Katholizismus konvertierter Protestant, unter-

zeichnet das Edikt von Nantes, das den Protestanten Zivilrechte zuerkennt, sowie das Recht, ihren Gottesdienst zu feiern. Dieses Edikt versucht, die Religionskriege in Frankreich zu beenden.

Das Edikt von Nantes wurde 1685 von Ludwig XIV. widerrufen.

Nach dem Toleranzedikt von 1787 musste bis zur Menschen- und Bürgerrechtserklärung (1789) gewartet werden, bis Protestanten und Juden endgültig Gewissensfreiheit zuerkannt wurde.

30. Juni 1907 Die Genfer stimmen für die Trennung von Kirche und Staat. Seitdem garantiert der Staat die uneingeschränkte Religionsausübung innerhalb einer laizistischen und pluralistischen Stadt.

Heute gehört die St.-Petri-Kathedrale der Protestantischen Kirche in Genf. Das Gebäude wird von der Stiftung « Les Clefs de Saint-Pierre » unterhalten. Die protestantische Gemeinde Saint-Pierre ist für das spirituelle und gemeindliche Leben verantwortlich.

In der Kathedrale finden regelmässig ökumenische und interreligiöse Feiern statt, sowie Konzerte. Alle 5 Jahre werden hier die gewählten Vertreter der Republik und des Kantons Genf vereidigt.

GEBET

«Herr, unser Gott, so wie es dir gefällt, deine Sonne auf der Erde scheinen zu lassen, um uns zu erhellen, wollest, durch die Klarheit deines Geistes, meinen Verstand und mein Herz erleuchten. um mich auf deinen Weg zu führen.

Vergiss die Fehler, die ich begangen habe, und vergib sie mir durch deine unendliche Barmherzigkeit, so wie du es allen versprochen hast, die dich von Herzen bitten.

Lass deine Gnade täglich in mir anwachsen, bis du mich zur vollen Erkenntnis deines Sohnes, Jesus-Christus, unseres Erlösers gebracht hast, der die wahre Sonne unseres Lebens ist, die Tag und Nacht leuchtet, ohne Ende und für immer. Und dass ich, was immer ich tue, stets weiter nach vorne blicke, auf das Ziel, das du mir gegeben hast.

Jean Calvin



Paroisse protestante de Saint-Pierre
Place Bourg-de-Four 24 – 1204 Genève
+41 22 319 71 90

www.saintpierre-geneve.ch
paroisse@saintpierre-geneve.ch
Page facebook: Paroisse de Saint-Pierre

CCP 12-1404-2
IBAN CH18 0900 0000 1200 1404 2
BIC POFICHBEXX



ÉGLISE
PROTESTANTE
DE GENÈVE



CATHÉDRALE SAINT-PIERRE
Place du Bourg-de-Four 24 | CH-1204 Genève
paroisse@saintpierre-geneve.ch